

Welche Verschlechterungen würde die Umsetzung der „Mindestsicherung Neu“ für die KlientInnen sozialer Organisationen bringen?

Fallbeispiel 2

Personenkreis:

Therapeutische WGs mit Personen mit Beeinträchtigungen

Bundesland:

TIROL

Fallkonstellation:

Therapeutische WG, in der 5 Personen mit so genannter erheblicher Behinderung leben

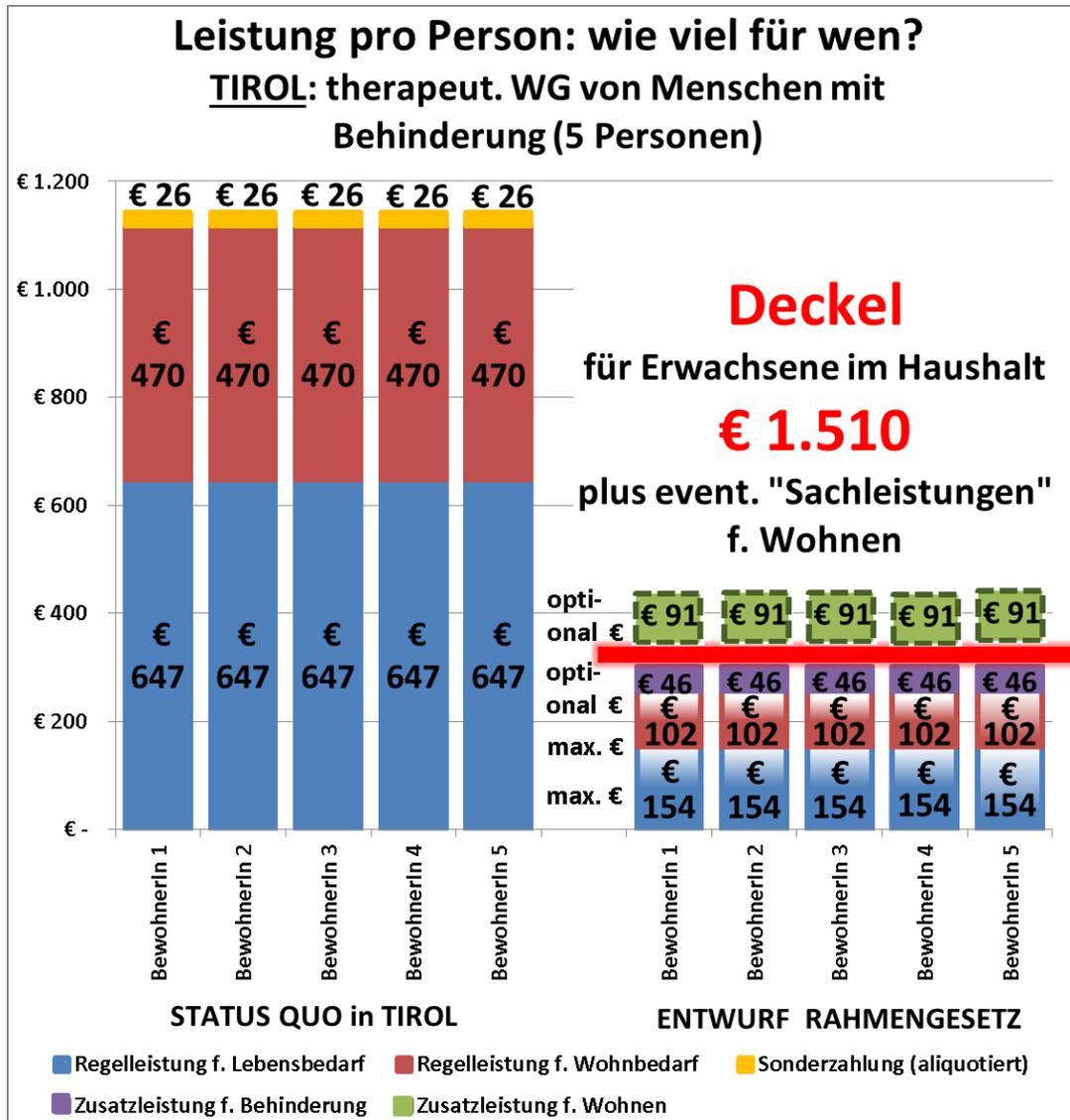
Das zeigt die Zusammenschau des Status Quo der Mindestsicherung in TIROL und dem Modell der Bundes-Regierung:

- **Der günstigste Fall:** Selbst dann, wenn das Land TIROL alle eingeräumten Möglichkeiten für Zusatzleistungen in vollem Umfang nutzen würde, würde es für eine therapeutische WG von Menschen mit Beeinträchtigungen in **Innsbruck**, in der 5 Personen mit so genannter erheblicher Behinderung leben, zu **zwingenden Verschlechterungen** im Ausmaß von **3.753 € (!) pro Monat** kommen.

Aufgrund einer **Deckelungsbestimmung**, die vorsieht, dass **alle Erwachsenen in einem Haushalt gemeinsam maximal 1.510 €** (Jahr 2018) erhalten dürfen, dürften den einzelnen BewohnerInnen **pro Person jeweils maximal 302 €** an „Mindestsicherung neu“ und **91 €** als **zusätzliche „Sachleistung“ für das Wohnen** zuerkannt werden.

Für **therapeutische WGs** oder sonstige WGs mit institutionellem Charakter (z.B. **Opferschutz-WGs**) sieht der Entwurf zur „Mindestsicherung neu“ **keine Ausnahmen** vor.

Grafik 1: Leistungsansprüche Status quo versus Modell der Bundesregierung auf Personen-Ebene



Lesehilfe:

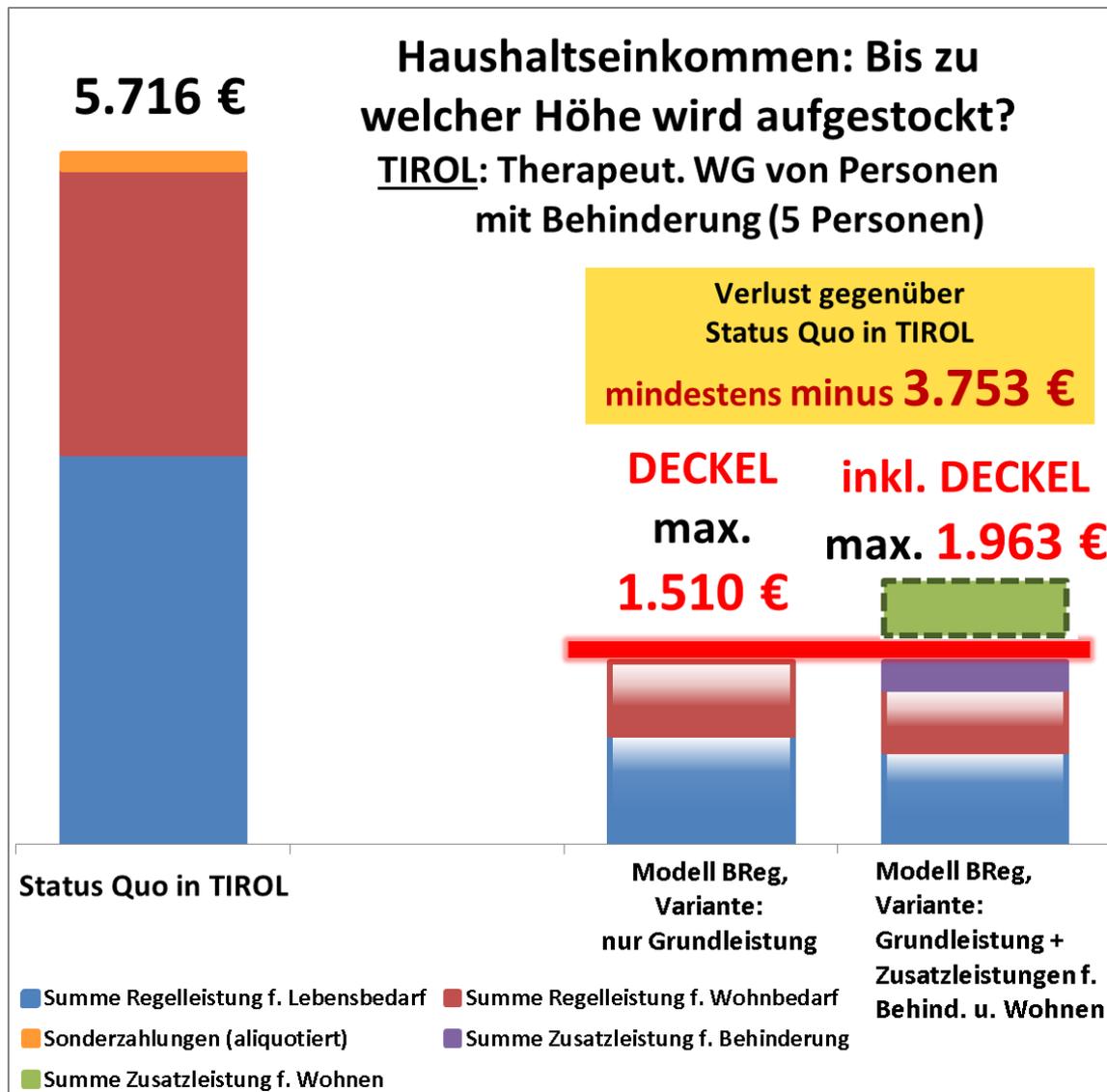
Die Grafik zeigt die **Leistungsansprüche pro Person** in einer therapeutischen WG von Personen mit **erheblicher Behinderung**. Eventuell vorhandene Einkommen werden gegengerechnet (mit Ausnahme Familienleistungen des Bundes, Pflegegeld und sonstige anrechnungsfreie Einkommen).

Links ist die Rechtslage des **Status Quo in TIROL** für die **Stadt Innsbruck** dargestellt, **rechts** die Leistungen nach dem Modell im Entwurf für ein Bundesrahmengesetz zur für die „**Mindestsicherung neu**“.

Die enormen Leistungsverschlechterungen sind auf eine **Deckelungsbestimmung** zurückzuführen, die der Entwurf für das Rahmengesetz zur „Mindestsicherung“ neu vorsieht. Demnach darf die **Summe der Leistungen** aus der „Mindestsicherung neu“ an die **erwachsenen Personen** eines Haushalts **175 % des Ausgangswertes** nicht überschreiten. Das sind im Jahr 2018 **1.510 €**. Diese Summe ist gleichmäßig auf alle BewohnerInnen der WG aufzuteilen. Zusätzliche „**Sachleistungen**“ für das Wohnen sind **möglich**.

Für **therapeutische WGs** und sonstige WGs mit institutionellem Charakter (z.B. **Opferschutz-WGs**) sieht der Entwurf **keine Ausnahmen** vor.

Grafik 2: Leistungsansprüche Status quo versus Modell der Bundesregierung auf Ebene des Haushalts



Lesehilfe:

Die Grafik zeigt die **Leistungsansprüche in einer therapeutischen WG für Menschen mit Beeinträchtigungen**.

Links ist die Summe aller Ansprüche gemäß der Rechtslage des Status Quo in **TIROL für die Stadt Innsbruck** dargestellt. **Rechts** die Summe der Leistungen nach dem Modell im Entwurf für ein Bundesrahmengesetz für die „**Mindestsicherung neu**“. Da der Entwurf für das Rahmengesetz **Zusatzleistungen mit optionalem Charakter** vorsieht, gibt es beim **Modell der Bundes-Regierung** jeweils eine **Minimal- und eine Maximal-Variante**.

Im Falle von **WGs erwachsener Personen** greift eine **Deckelungsbestimmung**. Für **therapeutische WGs** oder sonstige WGs mit institutionellem Charakter (z.B. **Opferschutz-WGs**) sind **keine Ausnahmen** vorgesehen. Die **Summe der Leistungen** aus der „Mindestsicherung neu“, die den **erwachsenen Personen** eines Haushalts gewährt werden, darf **175 % des Ausgangswertes** (2018: 863 €) nicht überschreiten. Das sind im Jahr 2018 **1.510 €**. **Zusatzleistungen für das Wohnen** in Form von „Sachleistungen“ sind laut Erläuterungen ergänzend zur gedeckelten Leistung **möglich**.

Wie haben wir gerechnet?

1. Der Status Quo in der Mindestsicherung in TIROL

Leistungen an die Personen einer therapeutischen WG

- Die Wohngemeinschaft von Personen mit so genannter erheblicher Behinderung in diesem Beispiel zählt zu den „*Wohngemeinschaften von Einrichtungen der Rehabilitation*“. Das Tiroler Mindestsicherungsrecht sieht derzeit für „*Personen, die in Wohngemeinschaften von Opferschutz-, Krisenbetreuungs- oder betreuten Wohnungsloseneinrichtungen oder in Wohngemeinschaften von Einrichtungen der Rehabilitation leben und Leistungen nach dem Tiroler Rehabilitationsgesetz beziehen*“, einen eigenen Mindeststandard für den Lebensbedarf vor. Dieser beträgt im Jahr 2018 monatlich **647 €**.
- Zusätzlich erhalten BewohnerInnen therapeutischer WGs im Rahmen der Mindestsicherung auch eine **Leistung für das Wohnen**. In TIROL sind die Leistungen für das Wohnen nach Bezirken unterschiedlich hoch. Für Personen in **Wohngemeinschaften in Innsbruck**, die ein **eigenes Zimmer** bewohnen, beträgt die Leistung für das Wohnen aktuell **470 €** pro Person.
- „*Personen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent nach dem Behinderteneinstellungsgesetz sowie Personen, die über einen Behindertenausweis nach § 40 des Bundesbehindertengesetzes verfügen*“, haben in Tirol außerdem einen Anspruch auf **Sonderzahlungen**. Diese werden viermal jährlich gewährt und betragen im Jahr 2018, umgerechnet auf ein Monat, **26 €**.

2. Der Entwurf für ein Bundesrahmen-Gesetz „Mindestsicherung neu“

Leistungen an die Personen einer therapeutischen WG

- Der Entwurf für das Rahmengesetz „Mindestsicherung neu“ sieht **keine eigenen Bestimmungen** für **Wohngemeinschaften mit institutionellem Charakter** vor. Therapeutische WGs sind deshalb so zu behandeln wie andere Wohngemeinschaften auch.
- Der Entwurf legt fest, dass die Summe der Leistungen, die aus Mitteln der „Mindestsicherung neu“ an die **erwachsenen Personen** in einem Haushalt vergeben werden, die Grenze von **175% des Nettoausgleichszulagenrichtsatzes** für Alleinstehende nicht überschreiten darf. Das sind im Jahr 2018 **1.510 €**. Diese Summe ist auf alle Erwachsenen im Haushalt gleichmäßig aufzuteilen. Damit erhält **jede/r WG-BewohnerIn 302 €**.

Dazu sagen die Erläuterungen zum Entwurf: „*Abs. 4 soll – insbesondere aus fremden- und integrationspolitischen Rücksichten – den Anreiz der Bildung gewillkürter Haushaltsgemeinschaften volljähriger Personen verringern, in denen – unter Inkaufnahme eines eingeschränkten Lebens- und Wohnstandards – systemwidrig hohe Geldbeträge aus Leistungen der Sozialhilfe erwirtschaftet werden.*“

- Zusätzlich zur gedeckelten Leistung „**Sachleistungen**“ vorzusehen, ist dem Landesgesetzgeber laut den Erläuterungen gestattet. Nicht klar ist, wie hoch diese bei gedeckelten Haushalten maximal bemessen sein können. Wir interpretieren die Bestimmung so, dass jede Person zusätzlich maximal 30% (im Falle von 5 Personen: **je 91 €**) der ihr zustehenden, **gedeckelten Grundleistung** (im Falle von 5 Personen: **je 302 €**) als zusätzliche „Sachleistung“ für das Wohnen erhalten kann.